Garten Besuch im Sommer

Gepflanzte *Poesie*

Britta Telahrs Garten wirkt frisch wie eine Sommerbrise und strahlt diese filigrane Leichtigkeit zu jeder Jahreszeit aus.

FOTOS: **Ulrike Romeis** • TEXT: **Stefanie Syren**

Die Veranda vermittelt die Geborgenheit eines Wohnzimmers. Über der Terrasse rankt Scharlach-Wein (Vitis coignetiae) wie eine Girlande. Er färbt sich im Herbst rötlich.

Britta Telahr gestaltet Gärten. Sie hat vor über zehn Jahren ihr Planungsbüro gegründet. Das Riesen-Federgras (Stipa gigantea, Foto) zählt zu ihren Lieblingspflanzen.

Als Essplatz mit Blick in die Landschaft und auf Zierlauch, Iris, Steppenlilie und Akelei lädt die Terrasse unter der Pergola ein.

„Es ist einfach ein ganz tolles Gefühl, auch mal mitten in den Pflanzen zu sitzen.“

Britta Telahr

Gute Aussicht bietet der Adirondack-Sessel, der als mobiler Sitzplatz eingesetzt wird. Hier rahmen Iris, Zierlauch und Dachplatanen den Blick aufs benachbarte Feld.

Gartengestaltung kann so einfach sein: Wenn ein warmer Wind durch das Federgras streift und die Blütenkugeln des Zierlauchs zum Tanzen bringt, durchzieht frühsommerliche Leichtigkeit den Garten von Britta Telahr in Bocholt. Dass man sich hier auf Anhieb wohlfühlt, liegt allerdings nicht nur am Zusammenspiel von Blüten und Halmen. Was auf den ersten Blick zufällig und natürlich wirkt, ist in Wirklichkeit sehr bewusst geplant worden: Britta Telahr ist nicht nur die Besitzerin dieses Gartens, sondern sie hat ihn auch geplant und angelegt. Sie weiß genau, dass es auch im Grünen auf die Balance der Bedürfnisse ankommt. Schließlich hat sie die Gartenplanung vor rund zehn Jahren zu ihrem Beruf gemacht. Nicht einfach so, sondern nach einer Ausbildung zur Staudengärtnerin beim bekannten Gärtner und Planer Peter Janke in Hilden. Ihren eigenen Garten gestaltete sie schon vorher, und dort erfüllte sie sich den Wunsch nach Geborgenheit mit Augenmaß: „Wenn ich meinen Garten damals komplett mit Hecken, Zäunen oder Mauern eingefriedet hätte, würde ich mich heute eingesperrt statt behütet fühlen.“ Eingesperrt fühlt man sich hier wirklich nicht, auf dem Präsentierteller aber auch nicht. Das war vor rund 20 Jahren, als sie den insgesamt 450 Quadratmeter großen Garten angelegt hat, noch ganz anders, denn der ehemalige Acker lag brach und war gut einsehbar. Damals arbeitete Britta Telahr noch als Industriekauffrau und konzipierte den Garten nur mit intuitivem Gespür für Proportionen und Strukturen.

Wie gut ihr Plan aufgeht, zeigt die rhythmische Abfolge der Räume: Wechsel zwischen Geborgenheit und Weite, zwischen Rückzug und Ausblick prägen die Gestaltung. So lässt sich der Garten aus unterschiedlichen Perspektiven wahrnehmen und auf mehreren Sitzplätzen genießen. Jeder hat seine eigene Atmosphäre: Im Schatten einer Pergola aus Sibirischer Lärche steht ein Tisch mit Stühlen und bietet den Blick in die Landschaft. Hier beginnt im Sommer der Tag für sie und ihren Lebensgefährten: „Das ist unser Essplatz, wir frühstücken hier in der Morgensonne und essen aber auch sonst am liebsten hier.“ Einen ganz anderen Charakter hat die direkt am Haus liegende Terrasse: Mit Loungemöbeln und den Zimmerpflanzen, die Britta Telahr in der warmen Jahreszeit nach draußen stellt oder in Ampeln aufhängt, fungiert sie als gemütliches Wohnzimmer. Für Urlaubsmomente zwischendurch sorgt die Hängematte, die im Sommer zwischen den beiden Dachplatanen hängt: „Ich muss die Bäume ▷

Auch ein Seitenstreifen bietet viele Möglichkeiten: Britta Telahr hat diese oft vernachlässigte Zone mit erhöhten Cortenstahl-Beeten aufgewertet. Unter anderem wachsen dort Funkien (Hosta), das Japanische Berggras (Hakonechloa macra) und rotblättriger Holunder (Sambucus nigra ‘Black Lace’).

Nähe statt Distanz ist der Schlüssel, damit man auf der Terrasse in Blüten aus Iris, Nelken, Katzenminze und Zierlauch schwelgen kann. Zum Nachbarn sorgt die immergrüne Eibe für Sichtschutz.

zweimal im Jahr schneiden, aber die Mühe lohnt sich.“ Sie gliedern den Raum nach oben hin und vermitteln Geborgenheit. Schatten spenden sie natürlich auch. Zwar erst nach dem Austrieb, aber dann wird er auch am meisten gebraucht, und der Wechsel der Jahreszeiten macht die beiden Bäume interessanter als einen Sonnenschirm. Überhaupt schätzt es Britta Telahr, wenn Pflanzen Funktionen übernehmen und Räume bilden: So wie der Hanfblättrige Eibisch (Althaea cannabina). Er wächst bei ihr an der Terrasse, kann bis zu zwei Meter hoch werden und sorgt im Sommer für einen leichten Sichtschutz. Eine ganzjährig blickdichte Wand würde ihr die Ausblicke auf ihr Gesamtkunstwerk nehmen. Schließlich hat sie hier Pflanzenbilder voller Poesie gepflanzt. Gräser gehören dabei zu den Protagonisten: Das Riesen-Federgras (Stipa gigantea) ist eine ihrer Lieblingspflanzen: „Es leuchtet mit seinen Ähren im Sonnenlicht und verleiht einer Pflanzung etwas Flirrendes.“ Diese Leichtigkeit mag sie auch bei Blütenpflanzen: Hohe Stauden, die ihren Flor auf langen Stielen tragen, haben einen ähnlichen Effekt: Sie sind bestens entwickelt, stehen in voller Blüte, und doch kann man durch sie hindurchsehen. Patagonisches Eisenkraut (Verbena bonariensis) ist ein Beispiel für diese scheinbar schwerelosen Blüten. Diese Leichtigkeit aus einem ihrer beiden Adirondack-Sessel aus der Nähe zu betrachten, zählt zu den schönsten Momenten im Garten – und das nicht nur im Sommer. Sie stellt die Sessel einfach dort auf, wo sich Gräser und Stauden gerade besonders schön miteinander verweben. Diese Kompositionen im Herbst zu kappen, käme ihr nicht in den Sinn. Schließlich wählt sie Pflanzen so aus, dass sie über Monate hinweg attraktiv sind: „Mir ist es wichtig, dass eine Pflanze neben ihrer Blüte mehr bietet: Eine schöne Wuchsform oder Samenstände zum Beispiel.“ So währe das Gartenglück zwölf Monate im Jahr. □

Der Blickwechsel Richtung Haus zeigt den Garten aus anderer Perspektive. Zwei Dachplatanen spenden der Hängematte Schatten, und im Vordergrund blühen Schönaster, Prachtscharte und Kugellauch in Begleitung der Waldschmiele.

Am Übergang zum **Spätsommer** *taucht die Sonne die Gräser in magisches Licht.*

Ein Wasserspiel sorgt zwischen Federgras, Patagonischem Eisenkraut und der Schafgarbe ‘Cerise Queen’ für sanftes Plätschern.

Späte Farbe vom Sommer bis zum Herbst bietet der Kerzen-Knöterich ‘Blackfield’, hier mit der Waldschmiele ‘Goldschleier’.

Die Jahreszeiten-Aspekte des Gartens – Ideen zum Nachmachen:

- Sommergrüne Gehölze sorgen für Abwechslung. Ist eine Sichtschutzhecke nötig, ist die Rot-Buche (Fagus sylvatica) ideal, weil sie altes Laub erst im Frühjahr abwirft.
- Diamantgras (Calamagrostis brachytricha) bringt Poesie in den spätsommerlichen Garten: Tautropfen in seinen Blütenständen funkeln bei Sonne wie Edelsteine.
- Nähe zu den Pflanzen tut gut: Wenn die Beete bis direkt an die Terrasse reichen, sitzt man mitten in der Blüten- und Gräserpracht, statt sie nur von Weitem zu sehen.
- Im Winter wird der Garten meist nur vom Haus aus betrachtet: Es lohnt sich daher, in der Nähe eines Fensters ganzjährig attraktive Pflanzen wie den Bambus der Sorte ‘Maasai’ zu pflanzen. Er bildet übrigens keine Ausläufer.

Blütenwolken in Weiß zeigt die üppige Ball-Hortensie ‘Annabelle’ im Sommer. Die dunkelgrüne Hecke aus Rot-Buche bringt sie zum Leuchten.